

Die Orchidee des Jahres 2014 – Der Blattlose Widerbart (*Epipogium aphyllum*)

Die Vorstände der Arbeitskreise Heimische Orchideen (AHO) Deutschlands wählen alljährlich auf ihrer Herbsttagung in Arnstadt/Thüringen die Orchidee des Jahres. Damit soll auf die oft starke Gefährdung der Arten hingewiesen und Aufmerksamkeit für die außerordentliche Schönheit dieser Schönheiten der heimischen Flora geweckt werden.

Auch in Brandenburg war die 2014 gekürte Blattlose Widerbart (*Epipogium aphyllum*) einmal heimisch, auch wenn der letzte Nachweis bereits seit über 100 Jahren der Vergangenheit angehört und mit einem Wiederauftauchen der Art wohl kaum zu rechnen ist.

Epipogium aphyllum ist eine der Orchideenarten, die keine Blätter und kein Blattgrün besitzen und somit auf eine „externe Ernährung“ angewiesen sind. Der Widerbart realisiert dies durch seine saprophytische Lebensweise, in dem sich die Art zusammen mit einem symbiotischen Pilzpartner Nährstoffe aus verrottendem Laub, Nadelstreu oder sogar Holz erschließt.

Ähnlich wie die Korallenwurz (*Corallorhiza trifida*), von der in Brandenburg noch zwei Fundorte existieren, bildet der Widerbart fleischige, korallenförmig verzweigte, unterirdische Rhizome aus, die gleichzeitig als Speicherorgane für Wasser und Nährstoffe dienen. An den dunkelbraunen Gliedern des Vorjahres befinden sich die bereits im Herbst angelegten Bulben, aus denen im Folgejahr die Blütenstände treiben. Bis zu 25 Blütentriebe können sich an einem solchen Rhizom bilden. Die bräunlichen, kahlen Stängel mit einzelnen Schuppenblättern, die ab Anfang Juli den Boden durchbrechen und sich mit zunächst nickenden Blütenständen weiter strecken, erreichen eine Höhe von 5–30 cm. Der langgestreckte Blütenstand kann 1–5, relativ große Blüten enthalten. Wie nur bei wenigen anderen heimischen Orchideenarten ist der Fruchtknoten zur Blütezeit nicht gedreht (resupiniert). Das bedeutet, dass die Blütenlippe anders als bei den meisten Orchideen nach oben ragt. Sie ist meist weißlich gefärbt, kann aber auch hell-violette Punkte tragen. Die Perigonblätter sind gelblichgrün bis cremefarben (AHO 2005, MEYSEL 2013).

In Mitteleuropa deckt sich das Areal von *Epipogium aphyllum* weitgehend mit dem der Rotbuche (*Fagus sylvatica*), ohne dass man sie heute ausschließlich als eine typische Art von Buchenwäldern bezeichnen könnte. Man findet sie auch unter Fichten, vermutlich an natürlicherweise von Buchen- (Misch-)wäldern und Buchen-Tannen-Wäldern der Gebirge besiedelten Standorten. In der borealen Zone ist der Widerbart eine Art der borealen Nadelwälder.

In der nördlichen Hemisphäre ist der Widerbart weit verbreitet. Das eurasische Areal reicht im Osten bis Kamtschatka und Japan, ein isoliertes Teilareal befindet sich im Himalaya, wo die Art bis in 4000 m Höhe aufsteigt. Die Neue Welt hat die Art im Gegensatz zu einigen anderen, überwiegend boreal verbreiteten Arten nie erreicht.

Epipogium aphyllum kommt fast in ganz Europa vor. Der zentraleuropäische Verbreitungsschwerpunkt liegt in Teilen der Alpen. Aber auch in Mittel- und Süddeutschland gibt es einige Verbreitungsschwerpunkte. Die norddeutsche Tiefebene weist (auch historisch) nur wenige, isolierte Vorkommen, überwiegend im Jungpleistozän, auf. Ebenso kann man den Widerbart in Südwesteuropa und Südosteuropa finden, wobei dort zumeist Standorte in den Gebirgen besiedelt werden. In Skandinavien erreicht die Art das Nordkap. In Brandenburg war die *Epipogium aphyllum* schon immer extrem selten. ASCHERSON (1864) bezeichnet sie als Art der „tiefschattigen Buchenwälder“. Historisch wurde die Art hier nur von vier Standorten bekannt (vgl. ZIMMERMANN 2008). So kam der Widerbart bei Boitzenburg in der Uckermark, bei Setzsteig im Fläming, in der Umgebung des Schwärzetales bei Spechthausen in der Nähe von Eberswalde und im „Forst Chorin“ vor. Dort wurde *Epipogium* im Jahr 1912 letztmalig beobachtet (GELBRECHT 1974).

Im Nordosten Deutschlands, Sachsen und Schleswig-Holstein ist der Widerbart ausgestorben, nachdem auch der letzte Fundort im Mecklenburg-Vorpommern auf Rügen zumindest als verschollen gelten muss. In vielen weiteren Bundesländern ist die Art vom Aussterben bedroht, darunter auch in Sachsen-Anhalt und Thüringen. Lediglich im Südwesten Deutschlands gilt *Epipogium aphyllum* in einigen Bundesländern als „nur“ gefährdet (Kategorie 2 der Roten Listen).

Die überwiegend hohe Gefährdung des Widerbarts in Deutschland hat verschiedene Ursachen. Als vollmykotrophe Pflanze ist die Art an eine voll funktionsfähige Symbiose mit Pilzpartnern angewiesen. Kleinste Veränderungen des Chemismus im Oberboden können für solche Arten verheerende Folgen haben. Oberbodenversauerung, Eutrophierung und andere Einflüsse wie eine zu starke Nutzung des Waldes können außerdem negative Auswirkungen haben. Und im norddeutschen Tiefland sind die potenziell geeigneten Standorte, die neben allen anderen Faktoren auch noch einen Mindestgehalt an Kalk bzw. Basen aufweisen, ohnehin naturgemäß selten. Außerdem nehmen naturnahe Buchenwälder hier einen verschwindend geringen Anteil am natürlicherweise besiedelten Areal ein.

Hinzu kommen das äußerst geringe generative Vermehrungspotenzial der Art und damit deren geringe Möglichkeit zur Fernverbrei-



tung. Zum einen kommt die Art oft nur in günstigen Jahren zur Blüte, wobei die dafür erforderlichen Bedingungen eher in den Bereich der Vermutung fallen. Kommen die Pflanzen tatsächlich einmal zur Blüte, ist der Samenansatz auch noch äußerst gering. So gibt es zumindest im norddeutschen Tiefland wohl kaum die Chance, die Art wirklich irgendwo künftig wieder auffinden zu können oder aktive Schutzmaßnahmen vorzunehmen. Aber zumindest in den „Verbreitungszentren“ und an Reliktstandorten sollte alles getan werden, um diese sehr seltene und schöne Waldorchidee zu erhalten.

Literatur:

- AHO 2005: Die Orchideen Deutschlands. Hrsg.: Arbeitskreise Heimische Orchideen. Uhlstädt-Kirchhasel. 800 S.
- ASCHERSON, P. 1864: Flora der Provinz Brandenburg, der Altmark und des Herzogthums Magdeburg. Berlin
- GELBRECHT, F. 1974: Die gegenwärtige Situation der Orchideenvorkommen im Bezirk Frankfurt (Oder). Naturschutzarb. Berlin Brbg. 10 (3): 69–73
- Meyse, F. 2013: Die Orchidee des Jahres 2014: Der Blattlose Widerbart (*EPIPOGIUM APHYLLUM* Sw.) – ein Überblick
- ZIMMERMANN, F. 2008: Verbreitung und Gefährdungssituation der heimischen Orchideen (*Orchidaceae*) in Brandenburg. Teil 1: Ausgestorbene und verschollene Arten sowie Arten, deren früheres Vorkommen fraglich ist. Natursch. Landschaftspf. Brbg. 17 (1): 23–30

Frank Zimmermann
Fotos: H. Rauschenberger